

Kunstmesse

Augen auf für anderes als den Marktwert – Unterwegs auf der „Art Paris“

Beim Streifzug über die Kunstmesse „Art Paris“ treffen Flaneure auf einen gelungenen Mix aus Design, aufstrebender junger Kunst und hochwertiger Moderne.

Aurélie Tanaqui
04.04.2024 - 13:36 Uhr



Die in Teheran und Paris lebende Künstlerin erschafft aus der Begegnung von Orient und Okzident eine neue Bildwelt. Zu sehen sind ihre Arbeiten auf dem Stand von Aline Vidal. Foto: Aline Vidal

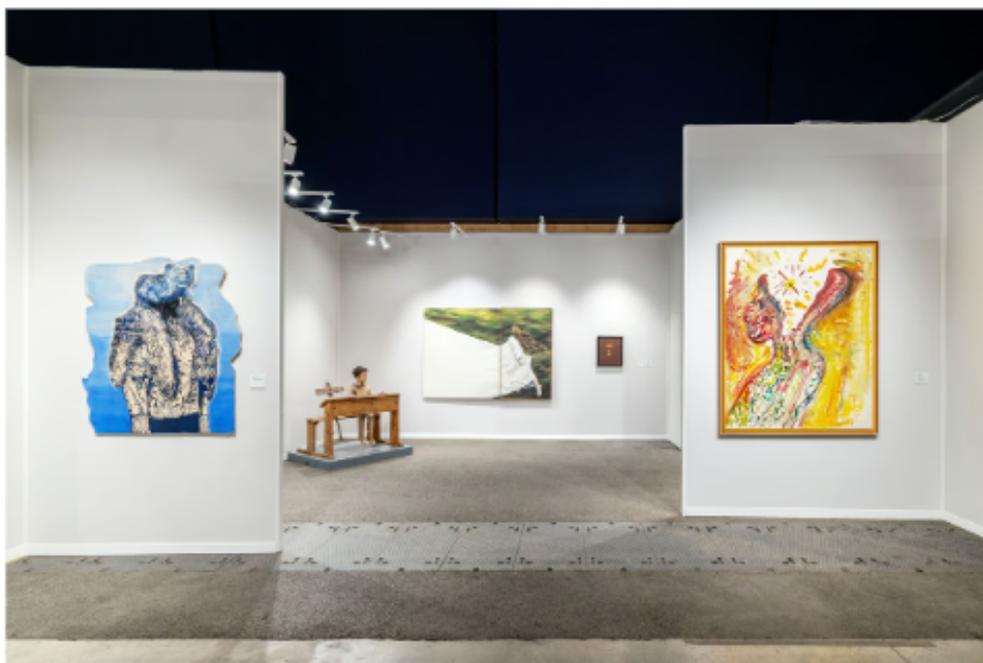
Paris. „Die Mainstream-Seite langweilt mich. Jedes Jahr webe ich neue Talente und Themen ein, die der Messe eine besondere Färbung verleihen“, sagt Guillaume Piens, seit 2012 Generalkommissar der Messe „Art Paris“. „Ich freue mich sehr, junge, talentierte Galeristen wie Boquet und Ketabi Bourdet zu begrüßen und sie mit bereits etablierten zu konfrontieren.“

Die 26. Ausgabe findet bis 7. April im Grand Palais Éphémère statt. Von 136 Galerien aus 25 Ländern kommen 60 Prozent aus **Frankreich** und nur 40 Prozent aus dem Ausland. So hebt sich die Art Paris von ihrer Rivalin „Paris+ par Art Basel“ ab.

Das Angebot ist qualitativ hochwertig, und sowohl bei der modernen **Kunst** wie bei der zeitgenössischen Kunst und im Design immer wieder erfreulich überraschend. Eine sehr schöne Skulptur von Aristide Maillol aus dem Jahr 1902, „La nuit“, und ein sehr seltenes Gemälde von Serge Poliakoff ist bei Dina Vierny zu finden.

International renommierte Galerien wie die Galerie Daniel Templon, Nathalie Obadia, Continua, Lelong & Co, Almine Rech oder Perrotin stellen wieder auf der Art Paris aus, nachdem sie im Oktober auch auf der Paris+ par Art Basel vertreten waren. Hochkarätige ausländische Galerien wie Peter Kilchmann (Zürich, Paris), Esther Schipper (Berlin, Seoul, Paris) Meessen (Brüssel), Richard Saltoun (London, Rom) oder Michel Rein (Brüssel, Paris) suchen den Kontakt zu französischen Sammlerinnen, Institutionen und Museen.

18 Soloschauen geben dem Messebesucher die Möglichkeit, konzentriert die Arbeit moderner, zeitgenössischer oder aufstrebender Künstlerinnen und Künstler zu entdecken. Die anerkannte französisch-algerische Künstlerin Katia Kameli, die schon in Berlin und Stuttgart ausstellte, ist zum ersten Mal auf der Messe vertreten. Die Galerie 110 Véronique Rieffel präsentiert Arbeiten, die der Zirkulation von Texten zwischen dem Nahen Osten und Europa nachgehen.



Blick in den Stand der Pariser Galerie Kaleidoscope auf der „Art Paris“. Sie widmet sich vor allem der internationalen figurativen Malerei. Foto: Aurélie Tanaqui

Katia Kameli macht die orientalischen Ursprünge der Fabeln von La Fontaine anhand der Ikonografie augenfällig. Die Preise für Kamelis Keramikskulpturen, Aquarelle und ein Video reichen von 4000 bis 30.000 Euro. Die Arbeiten von Jacqueline und Jean Lerat aus den 1960er-Jahren sind bei der Galerie Capazza zu finden, zu Preisen von unter 10.000 bis 50.000 Euro. Sammler und Institutionen beschäftigen sich mit ihrem Werk, seit das Auktionshaus Ader vor zwei Jahren große Auktionserfolge mit ihnen feiern konnte.



Vue du stand de la galerie parisienne Kaléidoscope à l'exposition « Art Paris ». Elle se consacre principalement à la peinture figurative internationale. Photo : Aurélie Tanaqui